

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwefel'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfjährige Stelle oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Vertriebs-Orten an der Spitze des Verbreitungsbezirks pro Seite 40 Pf.

N^o 245. Verlag der Actien-Gesellschaft Sächsische Zeitung.

Halle, Sonnabend, 20. October.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerlach.

1883.

„Das Heer und das Vaterland“

so lautet der Titel eines eigenartigen Buches, dessen kernhaftiges Geschehen von der bekannten militärischen Hofbuchhandlung E. Mittler & Sohn angefangen wird. Es enthält eine Sammlung von Aussprüchen hervorragender Männer, namentlich Militärs, über das Wesen und die Einrichtungen des preussischen, jetzt deutschen Heeres, systematisch zusammengeordnet von dem jetzt in Baden wohnenden, aber literarisch noch thätigen Oberstleigh Baron. Die Schrift ist (nach der Vorrede) in ihrer jetzigen Gestalt hervorgegangen durch die neueren Angriffe gegen das Heer, in welchen der Herausgeber die Erneuerung der nach 1866 und zumal nach 1870 verfallenen Heiligkeit gegen die Arme gerade als eine der wichtigsten Pflichten von Thron und Staat erblickt. Gegen diese Meinung findet er nun die beste Gegenwehr an der grundsätzlichen Bedeutung der Liebe und Verehrung für die Arme, und so ist ihm Zweck und Inhalt seiner Männer, von Friedrich dem Großen bis zu den Schülern des Grafen Wolke, über die in unserer Arme herrschenden Missstände und Grundursachen. Die Schrift gestaltet sich zu einer Uebersicht über unsere gesammten militärischen Verhältnisse, indem der Herausgeber zur Veranschaulichung des Bittens Stellen aus den anerkanntesten Werken zu den für interessanteste Inhaltsstellen führt, das wir es mit einer wichtigen militärischen Schrift zu thun haben, obgleich der Herausgeber wiederholt gleichsam ein Entschuldigungswort spricht, daß er sich nicht Militärs ein solches Buch vorsetzen könne. Er weist in dieser Beziehung darauf hin, daß er nirgends ein eigenes Urtheil über militärische Dinge geäußert, sondern nur die berufenen Zungen vorführt. Uebrigens hat er noch erwähnt, daß er sich der Mißbilligung von autoritatöser militärischer Seite zu erfreuen habe. Wir theilen die Zuversicht des Herausgebers, daß er allen Feinden des Heeres eine willkommene Gabe bringen werde, sind aber nicht seiner Ansicht, daß er den Militärs nicht mehr zuzuschreiben, vielmehr meinen wir, daß auch für die viele Sammlung und Zusammenstellung, für dieses wahrhaftig unser Heeres, dankbar sein werden.

Diese Bescheidenheit des hochverdienten Verfassers der „Geschichte des preussischen Vaterlandes“ und anderer Quellenwerke von urkundlicher Bedeutung für unsere vaterländische Geschichte — wir nennen nur Kaiser Wilhelm's Odenbuch, das erdäunliche Wert über den Fürsten Bismarck u. A. — steht in wohlverdienter Anerkennung der Annahme moderner Fortschrittspolitiker, welche sich nicht erlauben über Alles und Jedes, selbst über Dinge mitzurechnen, welche eine so spezielle fachmännische Ausbildung verlangen, wie militärische Angelegenheiten.

Welche Zeitdauer und welche Methode erforderlich ist, um aus einem frisch ausgebildeten Rekruten einen geschulten Soldaten zu machen, wissen die Herren genauer, als Männer, die unter den Bahnen gar geworden sind und die Arbeit ihres Lebens an das Studium der Kriegsgeschichte gesetzt haben. Und nicht das allein! Diese „Mitter von Dintensberg“ vermögen auch über die weitausgedehnte Art der Bewaffnung, über die besonderen Anforderungen der einzelnen Truppengattungen, über die verschiedenen Aufgaben und die ihnen fiktiven Aufgaben, drei große Bücher fast beendigt haben, in geistvoller und bereicherter Weise die Arbeit zu thun.

Wenn ein neuer Historiker die Gelegenheit die Bemerkung gemacht hat, daß Leute, denen die Fähigkeit und Vorbildung zu solchermaßen staatlicher Tätigkeit abgeht, sich immer noch im Stande glauben, über Fragen der auswärtigen Politik mitzurechnen, so ist diese „Schneeflockigkeit“ von diesen fortschrittlichen Strömungen noch bei Weitem überboten.

Wahre Musterleistungen dieser Art sind wir neuerdings in den Epitelen der von Herrn C. Richter und dessen Freunden Herrn Hermes und Herrn Parfissus herausgegebenen Wochenchrift „Der Reichsstrom“ begegnet. In einer ganzen Reihe „Militärischer Briefe“ werden Beweise dahin gesammelt, daß die Verleumdung der Schwabinger der Infanterie unsere Kavallerie einer vollständigen Umgestaltung bedürfe und daß dieselbe durch Abschaffung von Lanzen, Kürassiers und Säbelreitern eingeleitet werden müsse. Der ungenannte Verfasser hat ein Paar militärische Fachschriften gelesen, ein Paar russische und englische Kräftigungsnotizen zu Gesichte bekommen und mit Hilfe dieser den Beweis anzutreten versucht, „daß der nächste Krieg für die Cavallerie fast unangenehmere Verhältnisse zeigen werde, als das 1870/71 der Fall war.“ Wollte man in dieser Rücksicht Bringen lassen, so müßte man seine Vorschläge in Ausführung bringen, den Lanzen Karren beseitigen, mit welchem unsere Husaren bepackt sind“ und durch den sie an erfolgreichere Fußgehefte behindert werden, die Kürassiere in Dragonen verwandeln u. s. w.

Wenn diese Ausführungen nicht etwa den Zweck verfolgen, das Vertrauen der Bevölkerung zu der Unfähigkeit der Militärreformen zu erschüttern, so erscheinen sie vollständig sinnlos. Was der Verfasser der „Militärischen Briefe“ gethan hat, haben die Autoritäten des Kriegsministeriums und des Generalstabes gethan und in Gewandung gezogen: von den dem Generalstab und dem General von Werder erstellten „reichsfreundlichen“ Nachforschungen wird schwerlich irgend Jemand Erfolg erwarten. Das Vertrauen des Landes zu der anerkannt ersten Kriegsverwaltung der Welt zu erschüttern, dürfte der fortschrittlichen Agitation aber heute noch weniger gelingen, als vor 20 Jahren. Was damals über militärische und diplomatische Fragen zusammengetragen worden, wird von jüngeren Liberalen mit dem Mantel weiser Schwermüdigkeit, und als vor Jahresfrist der Verfasser des oben genannten Werks eine Sammlung damaliger Urtheile fortgeschrittenen Verstandes zu einem anmutigen Strauß sammelte, um ihren Werth an der Hand der geschichtlichen Erfahrungen von 1866 und 1870 festzustellen, wurde diese kleine Schrift von der Oppositionspressen in eigentümlichen Sinne des Wortes totgeschwiegen.

Solchen Offenbarungen bewußter Feindseligkeit gegenüber, welche gegen eine der wichtigsten Grundfragen von Thron und Staat wiederholt, aber mit Gottes Hilfe immer vergeblich an-

führt, ist keine neueste literarische Gabe des hochverdienten Beamten und Publicisten mit Freunden zu begrüssen, aus welcher unsern Lesern weitere Mittheilungen zu machen, wir uns vorbehalten.

Politischer Tagesbericht.

In den nächsten Tagen wird die Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattfinden, in welcher über den Termin der Beratung des Landes Beschlusses gefaßt werden wird. Der 20. November wird als der Tag genannt, der wahrscheinlich hierfür auszuwählen sein wird. Verschieden wird um diesen Zeitpunkt herum die parlamentarische Saison wieder beginnen. In nächster Zeit dürfte auch zur Beratung über Landtagsangelegenheiten noch einer oder der andere Minister nach Friedrichshagen gehen werden, namentlich in Bezug auf Herrn von Puttkamer wird dies erwartet.

In verschiedenen Berliner Abendblättern findet sich folgende Nachricht: „Neudings wird in der Presse die Frage wegen allgemeiner Regelung des Verleumdungswesens vielfach erörtert und hierbei auf ein Schreiben des Reichstagspräsidenten an die Bundesversammlung zurückgegangen. Wenn man dabei wiederholt darauf zurückkommt, daß es sich um die Absicht einer Verstaatlichung des Verleumdungswesens oder bestimmter Zweige desselben handelt, so befindet man sich hierüber, dem Vernehmen nach, im Irrthum. Herr v. Bismarck geht, zufolge verschiedener Äußerungen, von der Ansicht aus, daß Verleumdung als Gegenstand gegenüber den Actenverleumdungen bei den meisten Verleumdungswesen den Vorrang verdienen. In dieser Ansicht sind die Vorkämpfer des Materials hierzu erkrankt worden. Angleich hat es Herr v. Bismarck, wie verläutet, für zweckmäßig, daß die einzelnen Bundesstaaten von Staatswegen einige Zweige des Verleumdungswesens in die Hand nehmen und den Actenverleumdungen erfolgreiche Concurrenz machen. Im Ganzen hat man dem in die Einzelstaaten gerichteten Erklären wegen Forderung staatslicher Materialien entprochen, doch hat sich wenig Neigung zur praktischen Ausführung des letzteren Vorschlags gezeigt. Nur Bayern hat einen den Intentionen des Reichstagspräsidenten entsprechenden Schritt gethan, indem es die Jagdverleumdung durch das Verstaatlichen. Dafür, daß anderwärts — z. B. in Preußen — ähnliche Schritte geschehen sollen, liegt noch kein Anzeichen vor; eine vollkommene Verstaatlichung dürfte überhaupt außer aller Erwägung stehen, da man nur die Erziehung von staatslichen Organisations-Instituten im Auge hatte. Die Verleumdungselbst selbst ist dem Anzeichen nach augenblicklich anderen Gegenständen gegenüber ziemlich in den Hintergrund getreten, und es gilt für wahrscheinlich, daß die reichsgesetzliche Regelung dieser Materie auch in der nächsten Session des Reichstages noch nicht zur Beratung gelangt.“

Die Frage des Erlasses von Ausfuhrbeschränkungen zum Wahrungsmittelgesetz bezüglich des Weines wird, wie wir von verlässlicher Seite erfahren, an maßgebender Stelle noch keineswegs als spruchfertig erachtet und die Gründe hierfür sind allerdings sehr durchschlagender Art. Zunächst haben sich bei der im Reichstag des Innern bestimmten gemeinsamen Kommission von Sachverständigen, welche sich aus Produzenten, Händlern, Chemikern und Konsumenten zusammensetzte, sehr weit von einander abweichende Ansichten herausgestellt. Vergleichlich der Zweck, sich genaue Informationen über die Bedürfnisse, Anschauungen und Verhältnisse der Bevölkerung zu verschaffen, durch die Vermittlung der Sachverständigen aus verschiedenen Theilen Deutschlands vollstän durchgeführt wurde, so ergiebt sich doch auch, daß die Bedürfnisse, Anschauungen und Verhältnisse der Bevölkerung sehr verschieden sind und nicht selten sich diametral entgegengesetzten. Man könnte mit vollem Rechte sagen, daß sie sich nach der geographischen Lage der in Betracht kommenden Landestheile gruppieren lassen. Was die weinproduzierenden Gegenden wollen, wird von den auswärts liegenden Consumenten der Weiten und Süddeutschen mit den Ausländern überhaupt verhalten, der Osten und auch Bayern, wo Kunstwein fabricirt und konsumirt wird, mo man ihn auch als solchen verkauft, beizurufen auf das Lebhafteste die Zulassung mit der Motivierung, daß er den Drantwein verdränge. Hierzu kommt noch, daß gewisse Manipulationen bei Herstellung des Weines fast gar nicht nachgewiesen worden können; jezt man hier die Grenzen sehr scharf, so kommt man schließlich dahin, daß man im Innlande die Fabrication verbietet, ohne gleichzeitig in der Lage zu sein, den Import solchen Weines von Auslande her zu verhindern. Können sie sich selbst die neulich von uns als Beispiele aufgeführten und überaus häufig angewandten Methoden des Chaptalisirens, Gallicisirens und Pektinisirens nur dann direkt chemisch nachweisen, wenn unreiner, unweizbare Stoffe enthaltener Stärkezucker verwendet worden ist. Wurde reiner Stärkezucker oder Rohzucker verwendet, so kann der Nachweis nur auf indirectem Wege versucht und nicht immer mit Sicherheit geleistet werden. Schon diese Andeutungen genügen deutlich genug dafür, wie außerordentlich schwierig eine einheitliche Regelung dieser Materie, abgesehen von den rein gesundheitspolitischen Vorschriften ist.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Münster in Westph., konstatirt, daß die im Jahre 1881 stattgehabte Besserung der allgemeinen Beschäftigung im Laufe des vorigen Jahres angehalten hat und besonders bei dem in vorigen Jahre hart verateten Terris-Quantität zu Tage getreten ist. Die Ursachen dieser erfreulichen Besserung liegen theilweise in dem wiederkehrenden stärkeren Bedarf als Folge der besseren Ernte, zu dem größten Theile aber in der veränderten Zollpolitik des Reiches zu finden. Der Bericht kommt dann über die schrankenlose Freizügigkeit, welche immer mehr die Bande der Familie, der Ortsangehörigkeit und der Liebe zur Heimath lockere und der Landwirthschaft manche thätige Arbeitskraft entziele, während die Städte dadurch mit arbeitskräftigen, unterstützungsbedürftigen Emwohnern überfüllt würden. — Für die Besserung der Verhältnisse spricht die erhebliche Zunahme des Geschäfts-

betriebs der Sparkassen in den letzten Jahren. Die Höhe der Einlagen betrug im Jahre 1882 gegen das Vorjahr in der sächsischen Sparkasse zu Münster über 3 Millionen Mark, in der Kreissparkasse zu Münster gegen 2 Millionen Mark weit, nach sämtlichen übrigen sächsischen und Kreissparkassen des Landes betriebs hatten sehr bedeutende Mehrerträge aufzuweisen. Unter den einzelnen Geschäftszweigen, welche besonders progressiv nennt der Bericht, die Korbmachfabrikation, die Pumpenfabrikation, die Bremereien, Herbergschäfte wird auch, daß es in dem Einflusse von sechs in Münster ansässigen Architekten, die in Entwurfen zu Kirchenbauten und Restaurationen um der Leitung solcher Arbeiten vollstän beschäftigt sind, sich die Münsterische Kunstgewerbe eines recht erheblichen Aufschwunges erfreut. Die Bildhauer- und Steinmetz-Arbeiten in zehn Verhältnissen nehmen dabei eine hervorragende Stellung ein. In Relief- und Gruppenbildern sowie einzelnen Statuen wird Bedeutendes geleistet und die Arbeiten gehen weit über die Grenzen des Landes hinaus nach Hannover, Oldenburg, dem Rheinland und Holland.

An das anlässlich der Niederrhein-Löscher auf eine telegraphische Begrüßung vom Reichstagler erstarrte Antwortsetzungs, welches von seiner Zeit mittheilt, knüpft Steins deutsche Correspondenz-Berichtungen, denen wir folgende Seite entnehmen:

Der das Telegramm des großen Kanzlers liest und nochmals liest, kann unmöglich den Gedanken unterdrücken, daß der Kanzler an jenem Ehrentage der von ihm geeinten Rathen ein Wohl darüber über fallen haben dürfte, daß man nach mehr als zwölfjähriger Bekanntschaft des Reiches die nationalen Elemente überhaupt noch einer öffentlichen Ermahnung bedürfen, sich nicht als bisher aneinander zuhalten. Denn anstatt eines solchen Anreizes dürften ihnen solche Elemente im Lande vielmehr dafür, alle mühsam zu Lande getriebenen Bande wieder zu lösen und den Staat entweder im Falle der Nothwehr, oder einer betrüblichen Krise ganz anders zu gestalten. Sie mühten mit immer größerer Inbrunstigkeit dem Volke zu, das Regime selbst in die Hand zu nehmen und die Verwaltung seiner Angelegenheiten schnell wechselnden Majoritäten zu überlassen, die dann selbstverständlich neben der inneren auch die äußere Politik des Reiches zu bestimmen hätten. ... sie mühten dem zu verprügelten deutschen Volke zu, die Lehren der Geschichte zu begreifen, nach welchen Völkern, die sich Ertüben von allen Seiten zu Lande getrieben haben, in den abweichenden Fällen der Rettung, ihr Volk, ihre Größe den in Volksabstimmung selbst ganz anders immer nur erweisen gewolligen Männern, von denen sich die Nationen mühtig und Gewalt — erst wieder in die Bahn des Selbst löstigen mühten.

Der National-liberalen Correspondenz erscheint es auffallend, daß in der Agitation für die Berliner Arbeiter-Verordnetenwahl der als Arbeiterpartei auftretenden Sozialdemokratie eine Freiheit der Bewegung gelassen wurde, wie sie seit Erlass des Sozialistengesetzes nirgends auch nur annähernd eingeengt wurde. Es genügt nicht, diese Mäßigkeit der Behörden darauf zurückzuführen, daß der Kampf im Wesentlichen gegen die Fortschrittspartei gerichtet gewesen sei, daß sich auch bei den Reichstagswahlen der Fall gewesen; auch bei der Arbeiterpartei entgegengegriffen. Tragen ein Wort der Anerkennung für die sozialistischen Vorkämpfer der Regierung habe man aus Arbeiterkreisen nirgends bekommen.

Wenn trotzdem, heißt es weiter, den sozialdemokratischen Rednern monatlich eine Gehalt unbedingte ist nicht gemüht wurde, wenn die Agitatoren anderer Parteien, wenn den Arbeitern wieder der Gehalt gegeben wurde, die lang ererbten Vorurtheile ihrer Vorkämpfer zu überwinden, so mühte unmöglichlich der Gedanke aufkommen, die Regierung möge eine politische Partei anstellen, so daß Sozialistengesetz nachher eintreten werden könnte, sie wolle durch mildere Nachhabung der außerordentlichen Vollmachten im Ubergang gewinnen, die diesen ganz verfallen zu lassen oder durch unbedingte weisliche Maßregeln zu erlangen. Zuständigkeit hat man diejenige nicht, auf den oben genannten Bedingungen gezogen. Ob wirklich die Annahme gerechtfertigt ist, die Regierung wolle allmählig einen Ubergang von der Ausnahmezustand zum regelmäßigen Zustande zu gewinnen und habe zur Krone eine mildere Durchführung des Sozialistengesetz beschließen, vermögen wir nicht zu entscheiden.

Ueber Wünsche inbezug der Anlage von Staatsbahnen in Preußen bringt die Kreuzzeitung folgendes aus G. Petersburg. „Die Erfolge des neuen, namentlich aber des preussischen Staatsbahnsystems haben in Preußen verwandte Vorkämpfer erzeugt, die sich beifügen sich bei geteuerter Arbeit nachzuweisen mit Unerschöpflichkeit, die „Moskowskaja Wjeschtschni“ (Moskauer Zeitung) hat sogar schon zu direkter Nachahmung des preussischen Verfahrens aufgefordert, was in Preußen formal immer seine Schwierigkeiten hätte, als die Regierung sich doch recht vorbehalten hat, alle Bahnen mit gewöhnlichem Staatszweck an sich zu nehmen, sobald dieser Zweck vollständig erfüllt werden muß. Da dies nun aber bei der großen Mehrzahl der Bahnen thatsächlich der Fall ist, so könnten dieselben jeztzeit in Staatsbahnen verwandelt werden. Eine andere Frage ist es, ob sich das vom finanzpolitischen Standpunkte empfehlen würde. Die Zuschüsse, welche der Staat jährlich zu leisten hat, belaufen den Betrag schon schwer genug. Bei allem ist es zweifelhaft, ob diese Last bei eigener Verwaltung nicht noch steigen würde. Wo bis jetzt die Staatsverwaltung besteht, hat sie sich wenig bewährt. Die Elemente, auf welche sie in Deutschland stützt, fehlen in Russland größtentheils, mühten also mit bedeutendem Kostenaufwande von Aufsen beschafft werden, was der berechneten „nationalen“ Strömung wiederum nicht zuzufügen, welche die russischen Eisenbahnen durchaus von Rußen geleitet wissen will. Geht die Regierung diesem Drange nach, so ist nicht zu zweifeln, als daß die künftigen Staatsbahnen eben so schlecht, wie jetzt verwaltet werden würden; that sie es nicht, so würde die Verwaltung selbst zwar eine lediglich gute werden können, vom Kostenstandpunkte aus aber, wie gesagt, schwerlich die Erwartungen entsprechen, die man gegenwärtig daran knüpft.“

Es ist seit einiger Zeit wiederholt von dem entsetzlichen Eintritte des Herrn Majorescu in das rumänische Kabinete die Rede gewesen, freilich nur als Hypothese, deren Glaubwürdigkeit befragt oder in Abrede gestellt wurde, je nachdem man sich als Anhänger oder Gegner der biproportionalen Maßregel zu erkennen

Im Dome
nimmt der Kinderfesten am Sonntag den 21. October wieder seinen Anfang. Wir bitten, uns die Kinder auch in diesem Winter zahlreich und regelmäßig zu empfehlen, so zu wollen.
H. Albertz.

Hallischer Tageskalender.

Sonnabend den 20. October:

Königl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): geöffnet von 9-12 u. 2-4 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 2-4 Uhr.
Königl. Bibliothek: geöffnet von 2-3 u. 11 Uhr.
Niebock-Museum: täglich geöffnet von 10 bis 5 im alten Bibliothekgebäude a. Paradeplatz (Wittmoth u. Sonnabend von nur für Schulen).
Geschäfts-Verfahren d. H. v. Landgerichts: Dienststunden von 8 bis 12 u. 4.
Königl. Kreisämter des Stadtkreises u. des Landkreises: Dienststunden von 8-12 u. 2-6.
Schwurgericht: Am 9. 1. wieder der Landrichter Franz Krause von hier, wegen Verbrechen gegen die persönliche Freiheit und Stillsitzungsverbrechen, und 2. wieder den Richterlegen Otto Heinrich Friedrich Steinweg aus Prenzlaw, wegen Stillsitzungsverbrechen.
Landesamt: Am 9. 1. u. 2. u. 3-5 geöffnet im Waisenhausgebäude Eingang Rathhaus. Montag, Wittmoth u. Sonnabend Geschäftsstunden.
Schlichter: Am 9. 1. u. 2. u. 3-5 geöffnet im Rathhaus.
Erbschaftliche Sparkasse: Kassenstunden von 8-1 u. 2-4.
Sparkasse d. d. Saalkreises: Kassenstunden von 9-1 u. 2-4. 5. Sphienstr. 10.
Esar- u. Verlags-Bücher: Kassenstunden von 9-1 u. 2-4. 5. Sphienstr. 10.
Generalversammlung: Am 9. 1. im Hdt. Schützenbau (im Court-Bau).
Geselliger Actien-Verein: Abt. a. 2. U. 12 General-Versammlung in der Stadt Hamburg.
Kassen-Verein: Abt. 4. 1. Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr.
Schlichte Fortbildungsschule: Abt. 8-9; Deutsch in 2 Abtheilungen, Schreiben im Stadtgymnasium.
Kaufmann-Verein: Abt. 8. Unterricht in französischer Sprache u. Gesangsunterricht im Wille'schen, 11. Klaustr.
Kaufmann-Verein: Abt. 8. Beranmlung im Restaurant „Reichthümer“.
Verein junger Buchhändler: Abt. 8. Beranmlung im Restaurant „Gäster-Lovener“.
Technischer Verein: Abt. 8. Sitzung im „Hotel Kronprinz“.
Politechnischer Verein: Abt. 7-9. Bibliothek u. Versammlung im „Kronprinz“.
Wissenschaftliche Vereinigung: Zusammenkunft Abt. 8 im „Kronprinz“, Leipzig.
Jahres-Turnverein: Abt. 8-10 Turnhalle in Thiergarten, Leipzig.
Turnverein „Frieden“: Abt. 8 Turnhalle in Wallers Straße.
Kaufmann-Turn-Verein: Abt. 9 Uhr in der Hdt. Turnhalle.
Dänische Liedertafel: Abt. 8-10 Übung auf dem Ziegenberg.
Männer-Liedertafel: Abt. 8-10 Übungsausschuss in „Kronprinz“.
Schüler-Liedertafel: Abt. 8 Übung im „Kronprinz“.
Händelclub „Kophta“: Abt. 8 Beranmlung im Restaurant zur „Kordel“.
Concerte: Or. Concert von der Ungar. Zigeuner-Gesellschaft H. Mor: Abt. 8 im Café Sando.
Vorstellungen: Köhner Theater Abt. 7 1/2, im ehemal. Circus Serpog an der Magdeburger Str.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Sonnabend:

Neues Theater: Martha, oder: Der Wirt zu Richmond, Oper.
Altes Theater: Anf. 7 Uhr: Die Reuehansucht, Schauspiel.
Violinconcert: Sie weint, Violinist. Die Burgüne, Violinist.

Neue Sing-Ak. Sonnab. 5 Ueb. f. ganzen Chor Volkssch. f. Lutherf.

M. Rössner-Theater

im bormaligen Circus Herzog (Magdeburgerstraße).

Täglich große brillante Vorstellung, Anfang 7 1/2 Uhr.

Auftreten sämtlicher Künstler-Specialitäten.

Aviz: Billets sind die Abends 1/6 Uhr bei Herrn Steinbrecher & Jasper am Markt zu folgenden ermäßigten Preisen zu haben.loge u. Sperrsitze 1.50, II. Parquet 1.25, I. Platz 80, II. Rang 60, Gaßpreise: loge 2.50, II. Nummerierter Stuhl 2. II. Parquet 1.50, I. Platz 1. II. Platz 75, Gallerie 40.

Theatralischer Verein „Thalia“.

Freitag den 26. October ab. Abends 8 Uhr im „Neuen Theater“.

Theatervorstellung u. Ball.

Zur Aufführung gelangt: „Biegen oder brechen“, Schauspiel in vier Aufzügen von Ernst Wildert.

Entréearten für die Vereinsangehörigen sind beim Cassirer Herrn Herm. Petsch, Leipzigerstr. 31, zu entnehmen. Der Vorstand.

Ballstübe (große Mitterstraße 9).

Marken, ganze Portion 25, halbe 13 1/2 (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls ist bei Neuhaus, Gasse, Nr. 3, Anweisungen zu geben und halben Portionen mit nur bei V. Zachs, große Ulrichsstraße Nr. 24 zu haben.

Hôtel u. Restaurant z. gold. Schiffchen.
Theater Variété
Concert u. Vorstellung im neu decorirten Saale
Anf. 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Hôtel & Café David R. Heller.
Münchener Löwenbräu, Pilsener Bier aus dem Würzger. Bräuhaus in Pilsen, allezniger Anstalt in Halle a. S., K. Lagerbier v. Niebock & Co. Table d'hôte um 1 Uhr im Monument A. 1.
R. Heller.
zugleich Erbauer des Hôtel Heller 3. Bambergener Hof in Leipzig.

Franzbranntwein
in nur bester, reiner Qualität empfiehlt mit und ohne Salz als sehr wohlschmeckendes Mittel gegen Miasmatisches, sowie zur Stärkung und Weibung des Genußgutes.
M. Wallsgott.

Im Saale des Kronprinzen, Halle, Sonnabend d. 20. October 1883, Ab. 8 Uhr

III. Concert

des Orchestermusik-Vereins.

Schubert, 2 Sätze a. d. unvollendeten Symphonie in C.
Weber, Ou. Euryanthe.
Beethoven, Ouv. Prometheus.
Wagner, Ouv. Tannhäuser.

Bauer's Brauerei.

Sonnabend Abend Niederbraten mit Thüringer Nöbgen.

Bier K.

Fritz Träger.

Osmünde

Bur Kirneh

Sonntag den 21. Langmusik und Montag den 22. Oct. Ball, wozu freundlichst einladet W. Grosse.

Ein Haus

in Halle, welches sich vorzüglich für einen Professoren (Nichter, Vortr.) eignet u. in dem schon lange Jahre eine sehr ruhige und gesunde Wohnung im Betriebe ist, soll bei 2000 M. Anzahlung verkauft werden. Näheres durch G. Gräfe, Annoncen-Expedit. Halle a. S., gr. Märkerstr. 7.

Expedition Riebeck 1880—1883.

Anstellung im alten Universitäts-Bibliothek-Gebäude.

Um den Schülern während der kurzen Dauer der Ausstellung deren Besuch zu ermöglichen, sind die beiden Tage **Wittmoth** und **Sonnabend** lediglich für dieselben reservirt, und daher den sonstigen Besuchern verschlossen.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Generalversammlung

Montag den 22. October ab. Nachmittag 3 Uhr im Anhalts-Gebäude, Martineberg 14.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1882/3.

2. Feststellung des Etats für 1883/4.

3. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern an Stelle der durchs. Voss ausgeschiedenen.

Nach § 14 der Statuten ist zur Beschlußfähigkeit der Generalversammlung die persönliche Anwesenheit von mehr als der Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder erforderlich; auch die Generalversammlung wegen Beschlußfähigkeit vertagt werden, so ist die demnach einzuberufende neue Versammlung auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig.

Der Vorstand. Wächter.

G. Pelliccioni & Co.,

gr. Ulrichsstraße 10.

Fabrik u. Lager plastischer Figuren in Elfenbein u. Gyps.

Florentiner Marmor-Waaren.

Mosaik-Olivenholz-Schnitzereien aus Sorrento.

Mosaik- und Bizzanti-Arbeiten aus Florenz, Rom, Venedig, Corallen, Cameen etc. etc.

Lager italienischer Weine.

Indem wir mit heutigem Tage unser Geschäft eröffnen, erlauben wir uns ein hochgeehrtes Publikum davon zu benachrichtigen und bitten, vorkommenden Falls sich gütigst unserer zu erinnern.

Hochachtungsvoll

G. Pelliccioni & Co.

Inhaber: G. Pelliccioni H. Uilmann.

aus Florenz. früher im Hause R. Mühlmann hier.

Conditorei. Sophienstr. 11. Café.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine freundlichen Localitäten zur geeigneten fleißigen Benutzung und wird es mein Bestreben sein, durch Aufmerksamkeit und Reellität alle Anforderungen zu genügen.

Ehrhard Straucher.

Neuheiten

von

Chap. mécaniques, Cylinder-, Filz- u. Stoffnähen

für Herren empfiehlt und Ansehen

in großer Auswahl

Christian Voigt,

Halle a. d. S., Schmeerstraße.

Fabrik-Kartoffeln.

Zu laute Kartoffeln für Fabrik-Zwecke u. bittet um Anverdingungen.

Leopold Victor,

Magdeburger, Krankestraße 6.

Ein bei den Colonialwaaren- und Cigarren-Händlern gut eingeführter

Reisender oder Agent,

welcher geeignet ist leichtverfügbare Specialitäten einer sehr leistungsfähigen u. gar ansehnlichen Produktionsweise mit zu verkaufen, wird erlauch. seine Offerte nebst Angabe der regelmäßig besuchenden Orte unter N. A. 667 an Haasenstein & Vogler in Dresden einzureichen.

Ein Kohlenfeld, 250 Morgen groß, nur ca. 13 Meilen von Berlin, dicht am Bahnhofs gelegenes, mit gutem Holz bestanden, ist besonderer Verhältnisse halber für nur 30,000 M. mit Derleber zu verkaufen. Da sich die Kohle sehr gut für Bräunetee-Fabrikation qualifizirt, so ist ein großes Geschäft zu machen. Gefällige Offerten belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Abnung, II. Etage,

4 Stuben, Kammern, Küche u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Preis 750 M. Rathhausg. 34.



Wagenlaternen,

neu, sowie Reparaturen

und Reuplatzungen

Gefährlichkeitsgefahr aller Art

J. F. Schäfer, Dachritz-

gasse 2.

Frische holländ. Austern,

„ Rehwild,

„ Hummer,

„ Ostseckrabben,

„ geschoss. Fasanen,

„ Lerchen

empfang

Julius Bethge,

Prima Astrachaner Caviar,

ff. Ural- u. Elb-Caviar,

feinsten ger. Rheinlachs,

Pommersche Gänsebrüste,

grosse, geräucherte Aale,

Danz. Riesenaugen,

echte Teltower Dauer-

rübchen,

echte italien. Maronen

in stets frischen Sendungen empfiehet

Leipziggasse 2.

Dr. Auc.

Lehrer der englischen Sprache, wohnt jetzt Harz 9 II.

Englischen Unterricht

ertheilt jungen Damen

Marion Aue, Harz 9 II

Gutsverkauf.

Ein in der Döbberer Gegend gelegenes Gut mit circa 240 Sch. Acker oder 132 Hectar 80 Ar. Areal vorzüglichem Boden, Brunnen mit Dampftrieb, ist mit vollständigen Inventar zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich an Rechts-

anwalt Bernigsh in Döbberer u.

Wittmoth den 24. d. Mts.

Sarmitz, 11 Uhr

in der Gölme-Dinglinger-

Wiese, 6 Hectar, 1 Döbberer,

div. landwirtschaftl. Maschinen,

Wägen, Gagen, Hühner, etc.,

bestehend wegen Aufgab. der Wirtschaft

verkauft werden.

Ein seit längerer Jahren mit recht

gutem Erfolg betriebenes und mit

seiner Ausstattung versehenes Salzwasser-

Wasserwerk, bestehend aus einer

Wasserkraft, bestehend aus einer